

# Entomologische Nachrichten

herausgegeben  
von Dr. F. Katter in Putbus.

Jährlich 24 Hefte. Preis 6 *M.*, für das Ausland 6,50 *M.*, im Buchhandel 7 *M.*

VI. Jahrg.

15. October 1880.

Nr. 20.

Inhalt: Leder, Eine Excursion in die Berge von Talysch. —  
Literar. Revue. — Anzeigen.

## Eine Excursion in die Berge von Talysch.

1880.

Von Hans Leder.

II.

Das Dorf Lirik liegt in einer muldenförmigen Einsenkung auf sehr unebenem Terrain. Von den östlichen Seiten ist es von hohen kahlen Bergen mit felsigen Spitzen eingefasst. Von Hochwald ist nur im Lenkoranka-Thale und in den Querrissen der Zuflüsse die Rede. Nahe dem Dorfe giebt es an den Abhängen nur jungen oder Buschwald. Rings um das Dorf selbst ist alles Land mit Getreide bebaut oder üppige Wiesen. Meine erste Exkursion machte ich in die nordwestlichen Berge. Jene Theile, die dem Dorfe näher liegen und ehemals gut bewaldet waren, sind jetzt devastirt und bedürfen langer Zeit, um sich wieder zu erholen. Gute Sachen scheinen auch hier nur spärlich vorzukommen. Ich bemerkte einen schönen *Bythinus*, einen auffällig grossen *Seydmaenus*, eine prächtig *Myrmedonia* etc. Jenseits des Passes, in dem Gebiet des nächsten Flussthalcs, steht recht hübscher Buchenwald, der mich an Suram erinnerte, besonders auch wegen der Stechpalme, die theilweise das Unterholz bildet. Aber auch faunistisch ist eine gewisse Uebereinstimmung zu bemerken. Ich klopfte hier mehrere schöne Boeckkäfer, darunter zwei echte *Clytus* und eine dritte, dieser Gattung nahe stehende Art, die hier den *Clytus caucasicus* zu vertreten scheint. *Toxotus mirabilis* fand sich in einem Stücke, ausserdem *Stenocorus*- und *Grammoptera*-Arten. Unter Buchenlaub ein *Otiorrhynchus*, *Parameira* und *Peritelus*, verschiedene *Staphylinen*, *Leptinus caucasicus*; von grösseren *Carabiden* ein *Calosoma elathratum*

und als Bestes ein wunderschöner Carabus, der an Ibericus erinnert, von dem kaukasischen aber verschieden sein könnte, zum Mindesten einer ausgezeichneten Lokalrasse darstellt. Auf Brachen und Viehtriften fanden sich unter Steinen viele Zabrus (gibbus?) und hie und da ein *Z. corpulentus* Schm., viele Harpalus, besonders der gemeine griseus, wenige Car. Calleyi. Dorcadion sericatum ist hier nicht selten, andere Arten aber konnte ich leider nicht erblicken. — In einer engen Felsenschlucht der westlichen Berge hatte sich an einer sehr feuchten Stelle eine dicke Lage von Eichenlaub angesammelt, die beim Durchsieben eine nicht unerhebliche Menge von Staphylinen bot, über welche uns seinerzeit die liebenswürdige Autorität Dr. Eppelsheim's das Nähere wohl mittheilen wird. Das Kätschern am Abend auf den Wiesen lieferte fast nur Malacodermen.

Nach und nach wurde mir der Aufenthalt hier langweilig. Das Wetter war theilweise ungünstig und der Aufenthalt zu Hause sehr ungemüthlich. Suchte ich mein Gesiebe aus, so umstanden und begafften mich die faulen Dorfbewohner, die den ganzen Tag nichts anderes thaten, als dass sie um's Feuer lagen und schliefen, assen oder rauchten, sich lärmend unterhielten und mich belästigten. Meine Anwesenheit und mein geheimnissvolles Handtieren gab ihnen überreichen Stoff, und bei meiner Abreise waren noch immer die Meinungen getheilt darüber, ob ich aus meinen Käfern, Schlangen und Eidechsen wunderkräftige Medicinen braue oder ob ich dergleichen zur Goldmacherei brauche. Für die Frauen und Kinder war ich ein Gegenstand des Schreckens oder des Abscheu's und heulend und schreiend liefen die letzteren nach allen Richtungen davon, wenn ich mich ihnen zufällig genähert hatte, oder sie wurden von den sich rasch verhüllenden und abwendenden Müttern ängstlich gerufen, die ihre Lieblinge gegen den unheilbringenden Blick des fremden Ungläubigen schützen wollten. Ja wohl, der Ungläubige, der Unreine war und blieb ich doch immer unter diesen Leuten, die doch selbst von Schmutz starren, und man muss an dergleichen schon einigermassen gewöhnt sein, um sich nicht beständig zu ärgern. Ich hatte mir wohl die allernothwendigsten Koch- und Essgeschirre mitgebracht, aber jede Kleinigkeit kann man doch nicht mit sich führen. Mit welchem Widerwillen gaben dann diese schiitischen Muselmanen irgend ein Gefäss in meine Hände und insgeheim ersuchten sie meinen Diener, nur ja

dahin zu wirken, dass ich dasselbe nicht mit den Lippen berühre, weil es sonst für sie nur noch den Werth eines Hundenapfes haben würde. Man hat mir an anderer Stelle einen Trunk Wasser verweigert, aus demselben Grunde, bis ich den Krug mit sammt dem Wasser bezahlt hatte, worauf das Gefäss zerschlagen wurde.

Am 14. Juni reisten wir früh von hier ab, erst in südlicher Richtung, bogen dann rechts ab, dem Laufe eines kleinen Flüsschens folgend, und träten in die Teng-schlucht ein, bis wir die Grenze der beiden Landschaften Drrech-Mahalla und Suvant hinter uns hatten. Die Schlucht ist ein wahres Felsenthal, rechts und links starren die kahlen Gipfel zum Himmel empor. Der Weg ist recht beschwerlich, schmal und bisweilen auch selbst gefährlich. Belebt sind diese wilden Gegenden durch mancherlei hübsche Blumen, die den Felsenritzen entspriessen. Bisweilen giebt es auch einige kümmerliche Sträucher, meist *Crataegus* in Blüthe, mit *Omophlus* dicht besetzt. Vogelstimmen lassen sich allenthalben hören und unter einem überhängenden Felsen in einer besonders stöinigen Gegend hat ein Schwarm von Felsenschwalben sein Heim, die sich in ihren munteren Spielen durchaus nicht stören lassen durch einen Weih, der mitten durch sie durchfuhr; später erweitert sich das Thal und giebt Raum zur Anlage von Dörfern. Dieselben sind aus Stein oder Erde gebaut und machen mit dem platten Lehm-dach genau den Eindruck der Dörfer im kaukasischen Hochgebirge, im Gegensatz zu den mit zweiseitigen Strohdächern versehenen Wohnungen im Lenkoranka-Thale und in Drrech-Mahalla. Der Feld- und Gartenbau ist hier ein mühseliger. Die Getreidefelder sind oft so steil, dass man kaum begreift, wie die Leute hier ackern konnten. Der Humus entstammt altem Waldboden, wie die verkohlten Stammreste zeigen, dürfte indess gar bald hinabgeschwemmt werden in den trüben Fluss. Meist sind kleine Stückchen Landes gewonnen durch die Aufführung von Terrassen. Alle werden durch kleine Kanäle bewässert. An diesen und am Flusse stehen Obstbäume, Pflaumen und Birnen von einem wenig versprechenden Aussehen, viele Pyramidenpappeln und Weiden. Vielfach werden die Kanälchen zu kleinen Teichen gestaut, um dann, auf einmal entleert, kleine höchst primitive Mühlen zu treiben. Von einem Theile des Thales aus sieht man längere Zeit den blendenden Schneegipfel des Savalan aus Persien herüber blinken.

Das Thal zog sich allmählig im Bogen nach Westen. Wir verliessen dasselbe, um rechts abzubiegen. Wir stiegen immer bergan, obwohl nicht mehr so steil. Mit dem Verlassen des Thales hatte die Gegend ein ächtes Wüsten-Aussehen. Felsen, Steine und Sand, bedeckt mit krautartigen und polsterbildenden stacheligen Wüstenpflanzen. Eidechsen huschen über die heisse Erde und grosse Phrynocephalen verbergen sich eiligst unter Steinen. Pimelia und Tentyria nebst anderen kleinen Tenebrionen kriechen langsamer oder schneller über den Weg oder zwischen den niederen Büschen herum. *Bulimus Hohenackeri* sammelte ich todt und lebendig und *Helix derbentina* hing zahlreich an den Dornen.

An der Westseite einer wüsten Bergreihe wurde, kaum von dem Boden und der Umgebung unterscheidbar, ein kleines Dorf sichtbar und ich war verwundert, dass dieses schon Rasano, mein heutiges Ziel sein sollte. Der Eintritt in dasselbe versprach nicht viel Gutes. Wo sollte ich da ein Unterkommen finden? Beim Starschina hielten wir an, aber das war wenig einladend. Ein Loch, viel schlimmer und finsterner als in Lirik wollte man schnell von dem ärgsten Schmutz reinigen. Ich wagte nicht hineinzusehen. Es war auch die Wohnung der Familie, wenn auch nicht einer so zahlreichen, wie die meines früheren Gastfreundes, wo vier Brüder mit ihren Weibern und Kindern, zusammen nicht weniger als 22 Personen, alle in einem einzigen Raume beisammen wohnten. Glücklicherweise fand sich am Ende des Dorfes ein kleines nettes Häuschen, das einem Tschaparen gehört. Dort bekam ich ein reines, durch ein Fenster erhelltes Zimmerchen und richtete mich bald ein.

Der Dorfälteste, der erst nicht zu Hause war, machte mir bald seinen Besuch, mit seiner messingenen Medaille, dem Abzeichen seiner Würde, um den Hals gehängt. Er ist ein dienstbereiter, kleiner ernster Mann, mit feuerroth gefärbtem Vollbart und macht einen ganz vortheilhaften Eindruck. Er heisst Maschadi Vse-chan, Deias-chan-ogli, und ich kann mich über ihn und sein Verhalten nur lobend aussprechen. „Maschadi“ ist ein Ehrentitel, den jeder erhält, der nach Maschadi in Chorasán, einem berühmten Wallfahrtsorte geht, um zu beten, wie derjenige, der Kalbala, der Ort wo Ali fiel, oder gar Mekka besucht, den Titel „Kalbalai“, oder im letzteren Falle „Hadschi“ vor seinem Namen führt.

